



Walter Lechner

Mit Bubble raus aus der Bubble!

Die WIR-&-HIER-Toolbox für Sozialraumorientierung in Kirche und Diakonie

Am 12. Januar 2023 ging die WIR-&-HIER-Toolbox online. Der digitale Werkzeugkasten ist kostenlos als interaktive Website unter www.wirundhier-toolbox.de verfügbar und bietet Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen Anregungen, Inspirationen und Hilfestellungen für deren Arbeit im Sozialraum. Haupt- und ehrenamtlich Engagierten will die Toolbox, die bevorzugt wie eine App auf dem Smartphone genutzt wird, Lust machen, ihr Dorf, ihren Stadtteil oder ihr Quartier neu zu entdecken und mit anderen lokalen Akteuren zu kooperieren. Kurze, intuitive Tools erleichtern den spielerischen Einstieg in Motivationsklärungen, Methoden und die konkrete Umsetzung. Gestaltet wurde die WIR-&-HIER-Toolbox von der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) gemeinsam mit der Berliner Kreativagentur Social Social sowie weiteren externen Partnern.

Ein digitaler Werkzeugkasten für extrovertierte Gemeinden und Einrichtungen

Die Resonanz auf das neue Angebot ist hoch. An den beiden digitalen Launchveranstaltungen am 12. Januar nahmen insgesamt rund 350 Multiplikatoren und Interessierte aus allen kirchlichen und diakonischen Arbeitsfeldern und Verantwortungsebenen sowie aus anderen Konfessionen teil. Bis heute wurde die WIR-&-HIER-Toolbox rund 90.000 mal aufgerufen. Kirchliche und diakonische Aus- und Weiterbildungsstätten haben bereits ihr Interesse signalisiert, mit der WIR-&-HIER-Toolbox arbeiten zu wollen. In Multiplikatorenschulungen, Workshops und anderen Veranstaltungen wird das neue Instrument einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Dieser Artikel führt, nach einer kurzen Darstellung der Rolle von Sozialraumorientierung in kirchlicher und diakonischer Arbeit, in die WIR-&-HIER-Toolbox sowie in ihre Inhalte und Funktionsweise ein.

Hinaus ins Weite – aus Liebe

Warum Kirche und Diakonie den Sozialraum mitgestalten

Welche Aufgabe haben Kirche und Diakonie in unserer heutigen Gesellschaft? Die Herausforderungen sind enorm: Säkularisierung, demografische Veränderung, Migration, Individualisierung, Globalisierung, Mangel an Teilhabe, wachsende soziale Ungleichheiten, Erosion demokratischer Strukturen, Ende des Wachstumsversprechens, Klimakollaps, Krieg ... Welche Rolle können Kirche und Diakonie in diesen Zusammenhängen spielen? Der Rückzug auf Institutioneninteressen und spezialisierte Arbeitsbereiche ist jedenfalls keine zukunftsfruchtige Antwort – weder für Kirche und Diakonie noch für die Gesellschaft. Vielmehr gilt es, sich bewusst als Gemeinwesenakteure zu verstehen und das gesellschaftliche Zusammenleben aktiv und verantwortlich mitzugestalten, auf allen Ebenen – und ganz besonders im Sozialraum vor Ort.

Entsprechend machte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus, zur Einführung der WIR-&-HIER-Toolbox deutlich: „Eine sozialraumorientierte Kirche bewegt sich in der Spur Jesu. Ich hoffe, dass die WIR-&-HIER-Toolbox das Sozialraumengagement in unserer Kirche befördert und immer mehr Menschen und Gemeinden dafür begeistert, erste Schritte auf diesem Weg ‚hinaus ins Weite‘ zu wagen.“ Und Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, betonte zu demselben Anlass: „Aus Liebe gestalten wir als Diakonie den Sozialraum – mit den Menschen, in Kooperation mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft. Die WIR-&-HIER-Toolbox möchte Verantwortlichen in Kirche und Diakonie Lust machen, sich in ihren Kiezen, Nachbarschaften und Quartieren zu engagieren.“

Sozialraumorientierung liegt in Kirche und Diakonie im Trend. 2020 verabschiedete die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland unter dem Slogan „Hinaus ins Weite“ zwölf Leitsätze für die Zukunft der Kirche. Darin heißt es unter anderem: „Wir öffnen bestehende kirchliche Strukturen für Kooperationen. Kirchengemeinden, Regionen und diakonische Einrichtungen richten ihre Aktivitäten zunehmend gemeinwesen- und sozialraumorientiert aus.“¹ 2021 setzten EKD, Diakonie Deutschland und midi mit dem großen digitalen Kongress „WIR & HIER – Gemeinsam Lebensräume gestalten“ Sozialraumorientierung als zentrales Zukunftsthema prominent auf die kirchlich-diakonische Agenda. Viele Landeskirchen integrieren sozialraumorientierte Ansätze inzwischen systematisch in ihre Zukunfts- und Transformationsprozesse. Und auch in den strategischen Zielen der Diakonie Deutschland bis 2025 lautet das erste Teilziel: „Die Diakonie Deutschland setzt sich dafür ein, dass sich die Soziale Arbeit von Diakonie und Kirchen konsequent am Sozialraum orientiert.“²

¹ <https://www.ekd.de/zwoelf-leitsaetze-zur-zukunft-einer-aufgeschlossenen-kirche-60102.htm> [Kapitel 4, abgerufen am 13.09.2023]

² <https://www.diakonie.de/strategie> [abgerufen am 13.09.2023]



Ursprünglich entstanden als Konzept der Sozialen Arbeit, bezieht sich Sozialraumorientierung auf den unmittelbaren Lebensraum von Menschen und setzt auf Eigeninitiative, Ressourcen und Vernetzung vor Ort. Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen, die sich an ihrem Sozialraum orientieren, fragen extrovertiert und neugierig nach dem, was Menschen vor Ort bewegt, und setzen sich – in Kooperation mit anderen lokalen Akteuren, wie Kommunen, Vereinen, Initiativen, sowie anderen Religionsgemeinschaften und sozialen Trägern – für das Gemeinwesen und bessere Lebensverhältnisse in Dorf, Stadtteil und Quartier ein. Dabei nehmen sie ganz bewusst die Ressourcen von Menschen und Netzwerken in den Blick. Praktische Ausdrucksformen von Sozialraumorientierung können Dorfvernetzungsgruppen, Begegnungscafés, offene Stadtteilzentren, Inklusions- und Integrationsprojekte, Vesperkirchen, gemeinsame Feste und Aktionen und vieles mehr sein – je nachdem, was vor Ort dran ist.

Der Stadt Bestes

Wie erwähnt, ist Sozialraumorientierung ursprünglich kein kirchlich-diakonisches Konzept. Gleichzeitig entspricht eine sozialraumorientierte Haltung in vielfacher Hinsicht biblisch-theologischen Einsichten, die für Kirche und Diakonie konstitutiv sind, hier aber nur angedeutet werden können. Nach christlichem Glauben ist Gott in sich nicht statisch, sondern von seinem Wesen her Dynamik und Beziehung. Gott als Dreieiniger, als Vater, Sohn und Geist, steht schon mit sich selbst in liebevoller Relation. Und diese Liebe und Beziehungshaftigkeit dringt nach außen. Konkret wird das in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus: Gott gewinnt Gestalt in unserer Welt, in einem konkreten Kontext. Äquivalent zur „Fleischwerdung“ Gottes hat auch Kirche vor Ort als Leib Christi die Aufgabe, konkrete Gestalt in ihrem Kontext und in Abhängigkeit davon zu gewinnen. Kirche ist kein Filialsystem oder Franchise, das an allen Orten identische Formen, Strukturen und Arbeitsformen entwickelt, sondern ein lebendiger, auf ihren jeweiligen Kontext bezogener Organismus. Nur so ist Kirche beteiligt an der transformierenden Sendung Gottes in die Welt (missio Dei).

Dietrich Bonhoeffer fasst diese Grundhaltung zusammen: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Sie muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend.“ Eine sozialraumorientierte Kirche macht damit ernst, indem sie den konsequenten weiteren Schritt von einer „Kirche für andere“ zu einer „Kirche mit anderen“ vollzieht. Mit Jesus setzt sie beim Willen der Menschen an und fragt: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ (Markus 10,51) Statt vom Selbsterhalt her denkt sie von ihrem Kontext her, sucht „der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7) und bringt sich ins Gemeinwesen ein.

Sozialraumorientierung liegt also für kirchliche und diakonische Arbeit mehr als nahe. Und gleichzeitig, obwohl schon viele Landeskirchen und diakonischen Werke in ihrer Arbeit auf das Konzept setzen, ist die sozialraumorientierte Haltung von Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen regional sehr unterschiedlich stark ausgeprägt, und es kann noch keinesfalls davon die Rede sein, dass Sozialraumorientierung überall und auf allen Ebenen Mainstream ist. Hier setzt die WIR-&-HIER-Toolbox an – als niedrigschwelliges Instrument, das eine neugierige und extrovertierte Haltung in Gemeinden und Einrichtungen spielerisch voranbringen möchte.

Handhabung der Toolbox: mit Bubble raus aus der Bubble

Die WIR-&-HIER-Toolbox will bei Engagierten in Kirche und Diakonie Lust wecken, sich auf das Abenteuer Sozialraum einzulassen, dazu spielerisch Anstöße geben, erste Erfahrungen vermitteln und dabei auch Spaß machen. Dafür soll die Toolbox vor allem nach draußen, in den Alltag, mitgenommen werden. Entsprechend ist sie von Haptik und Aufbau her in erster Linie für die Nutzung auf dem Smartphone konzipiert. Nutzer können sich die Toolbox ganz schnell als Icon auf ihr Handy ziehen: Sie rufen einfach die Website www.wirundhier-toolbox.de auf und klicken im Menü des jeweiligen Browsers auf „Zum Startbildschirm/Homebildschirm hinzufügen“. So steht die WIR-&-HIER-Toolbox praktisch wie eine App jederzeit zur Verwendung bereit.

Bei Sozialraumorientierung geht es ganz zentral um Beziehung und Kommunikation. Sinnbild dafür ist Bubble – die freundliche Sprechblase, die mit den Nutzern ins Gespräch kommt und sie durch die WIR-&-HIER-Toolbox führt. Über das Startmenü finden die Nutzer sofort zu den Themen, die sie gerade interessieren oder mit denen sie einsteigen möchten. Insgesamt stehen zehn Module zur Verfügung – quasi zehn Werkzeugfächer, in denen die einzelnen Tools geordnet zu finden sind.

Beim Klick auf ein Modul wird deutlich: Die WIR-&-HIER-Toolbox lehnt sich an klassische Chats und Messenger-Apps an. Nach einem kurzen Einstiegschat mit Bubble finden die Nutzer in jedem Modul schnell und unkompliziert zu den Tools, die für sie interessant sein könnten. Bei jedem Tool sehen die Nutzer auf einen Blick, wie viel Aufwand und wie viel Zeit dafür in etwa nötig sind. Durch Klick auf ein Tool entfaltet sich dessen Inhalt. Bilder und GIFs lockern das Erlebnis auf. Natürlich kann die WIR-&-HIER-Toolbox auch auf dem Desktop verwendet werden. Dort setzt sich die Chatlogik fort, wobei das Seitenmenü in der Desktopversion einen zusätzlichen Überblick ermöglicht. Sowohl in der mobilen als auch in der Desktopversion können alle Inhalte als pdf-Datei heruntergeladen, gespeichert und ausgedruckt werden.



- Im Modul **„Was bekomme ich hier?“** führt Bubble in einem fiktiven Dialog locker und einfach verständlich in die Grundgedanken von Sozialraumorientierung ein und bietet den Nutzern gleich erste Ideen an, wo sie einsteigen können.
- Unter **„Was treibt uns an?“** können die Gemeinden und Einrichtungen entdecken, wo sie selbst stehen, und sich mit ihren eigenen Motivationen auseinandersetzen.
- Das Modul **„Einfach loslegen“** bietet – sozusagen als Appetitanreger – kleine einfache Übungen, die es den Nutzern ermöglichen, erste Erfahrungen zu machen und so intuitiv in eine sozialraumorientierte Haltung hineinzuwachsen.
- Unter **„Methoden“** finden sich vielfältige Tools und Methoden, um sich mit anderen zu vernetzen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und den eigenen Sozialraum zu erkunden und zu analysieren.
- Unter **„Inspiration“** können Nutzer vielfältige Beispiele guter Praxis kennenlernen, die als Anregung für die eigene Arbeit dienen können. Wer möchte, kann dabei direkt mit den jeweiligen Projektverantwortlichen in Kontakt treten.
- Im Modul **„Unterstützung“** finden Gemeinden und Einrichtungen den direkten Draht zu professionellen Ansprechpersonen auf Bundesebene, in den Regionen sowie in den Landeskirchen und diakonischen Landesverbänden.
- Wer auf der Suche nach Geldmitteln für die eigene Projektidee ist, findet unter **„Finanzierung“** erste Ideen und Anregungen.
- Im gemeinsamen Engagement für den Sozialraum kommen auch Fragen nach Sinn und Religion auf. Die vielfältigen Übungen im Modul **„Beziehungsweise glauben“** helfen Haupt- und Ehrenamtlichen, ihre religiöse Sprachfähigkeit weiterzuentwickeln.
- Alle, die mehr und Genaueres zu Sozialraumorientierung wissen möchten, werden unter **„Tiefer eintauchen“** fündig. Hier sind hilfreiche Videos, Links und Literaturtipps versammelt.
- Unter **„Material & Kontakt“** schließlich erhalten Nutzer vielfältige Materialien, um das Thema Sozialraumorientierung und die WIR-&-HIER-Toolbox in der Gemeinde bzw. Einrichtung vor Ort vorzustellen und einzuführen: Entwürfe für Gottesdienste und Andachten, Videos und Präsentationen, Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ) sowie Bilder und Textbausteine für Gemeindebrief, Website und Social Media. In den FAQ erhalten Gemeinden und Einrichtungen außerdem Anregungen, wie sie erste Schritte mit der WIR-&-HIER-Toolbox gehen können.

Sozialraumorientierung – für alle, jederzeit, voraussetzungslos

Die digitale Form, freie Zugänglichkeit und intuitive Gestaltung der WIR-&-HIER-Toolbox bedeutet eine konsequente Demokratisierung der Sozialraumidee. Jeder kann jederzeit auf die Toolbox zugreifen, ohne Vorkenntnisse, ohne Kosten, ohne technische Hürden, ohne Vermittlung durch eine hauptamtliche Person und auch unabhängig von einer Zugehörigkeit zu Kirche oder Diakonie. Dadurch und durch eine breite Streuung kann die WIR-&-HIER-Toolbox zum einen zur Akzeptanz und damit zur Mainstreamisierung einer sozialraumorientierten Haltung (nicht nur) in Kirche und Diakonie beitragen und zum anderen die Bottom-up-Entwicklung graswurzelartiger Sozialraumprozesse und -projekte befördern. Wäre es beispielsweise nicht wunderbar, wenn sich interessierte Mitglieder einer Kirchengemeinde zusammentun und ohne zentrale Initiierung ihren Sozialraum in einer spontanen Dorfbegehung erschließen – und dann dem Gemeindegemeinderat schon eine fertige Idee für einen mit anderen lokalen Akteuren organisierten Dorftreff präsentieren? Oder wenn die Mitarbeitenden einer diakonischen Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen auf eigene Initiative in die Stadtteilvernetzungsrunde hineinschnuppern – und daraus ein gemeinsames inklusives Kiezfest erwächst, zu dem die Einrichtungsleitung nur noch ihr Okay geben muss?

Und wäre es nicht ideal, wenn die im Studium für gemeinwesenbezogene Arbeiten sensibilisierte Gemeindepädagogin in ihrer ersten Gemeindestelle auf einen Kirchenvorstand stößt, der schon einmal „was von Sozialraumorientierung“ gehört und erste Erfahrung mit der entsprechenden neugierig-extrovertierten Haltung gesammelt hat? Oder wenn die diakonischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden spielerisch Lust gewinnen, sich an der Sozialraumstrategie ihres diakonischen Werks aus eigener Motivation heraus zu beteiligen? Es besteht die begründete Hoffnung, dass die WIR-&-HIER-Toolbox solche und ähnliche Erfahrungen befördern und so einen Beitrag dazu leisten kann, dass Kirche und Diakonie vor Ort noch klarer verlässliche Partnerinnen für ein gelingendes Miteinander sind und gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren das Beste für Stadt, Dorf und Kiez suchen.



Walter Lechner

Pfarrer und Referent für Sozialraumorientierung in Diakonie und Kirche bei midi, der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung, Berlin

Die WIR-&-HIER-Toolbox ist kostenlos verfügbar unter www.wirundhier-toolbox.de. Weitere Informationen zu midi unter www.mi-di.de